

23

Jahresbericht

**Starke interprofessionelle
Brücken zwischen der Spitex
und dem Sozialwesen**

02 | IMPRESSUM

Herausgeber

Spitex Verband SG|AR|AI
Marktplatz 24, 9000 St. Gallen
Telefon 071 222 87 54 | Fax 071 222 87 63
info@spitex.sg | www.spitex.sg

Projektleitung Kommunikationsstudio, Eva Zwahlen

Redaktion Dominik Weber-Rutishauser
Kommunikationsstudio, Eva Zwahlen

Gestaltung neuweiss, Bea Würgler

Fotografie FORWARD Elke Hegemann (Seite 1, 18, 23);
Emmy Kohler (Seite 8); Photopia Pia Neuenschwander (Seite 11, 17)

Druck Weibel Druck & Design AG

Bildkonzept

Die NPO-Spitex nimmt im Schweizer Gesundheitswesen eine zentrale Rolle in der integrierten Versorgung ein. Schweizweit werden fast 80 Prozent der Spitex-Klientinnen und -Klienten durch die NPO-Spitex versorgt. Diese deckt ein breites Spektrum an pflegerischen Leistungen ab (von der Abklärung über die Grund- und Behandlungspflege bis zur ambulanten Psychiatriepflege) und nimmt so wichtige psychosoziale Aufgaben vor Ort wahr. Die NPO-Spitex vernetzt sich aufgrund dieser Aufgaben eng mit anderen Organisationen und Akteuren des Gesundheits- und Sozialwesens.

04	Editorial Elisabeth Warzinek
05	Editorial Dominik Weber-Rutishauser
06	Statement Karen Peier, Vorstandsmitglied Spitex Verband SG AR AI
07	Statement Ernst Richle, Krebsliga Ostschweiz
08	Über uns
09	Rück- und Ausblick
12	Statement Christoph Hostettler, Pro Senectute Kanton St. Gallen
13	Statement Carmine Di Nardo, Psychiatrie St. Gallen
14	Interview Prof. Dr. Mirjam Körner, Berner Fachhochschule (BFH)
16	Statement Lorenz Bertsch, Caritas St. Gallen Appenzell
18	Hintergrundinformationen Interprofessionalität
19	Bilanz
20	Erfolgsrechnung
22	Aktivmitglieder



Pflegeberuf attraktiv(er) dank Interprofessionalität

Dass die Zunahme der Lebenserwartung und die längere Pflege- und Betreuungsdauer zu Hause zu komplexeren ambulanten Settings führen, ist bekannt. In diesem Kontext birgt die Zusammenarbeit zwischen Pflege und Sozialer Arbeit ein grosses Potenzial – und dies nicht nur mit Blick auf die steigenden Gesundheitskosten.

Interprofessionalität ist für Pflegefachpersonen angesichts des bestehenden Personalmangels in vielerlei Hinsicht zukunftsweisend: Das Empowerment durch die Übernahme von mehr Verantwortung kann sich positiv auf die Zufriedenheit am Arbeitsplatz und die Identifikation mit dem Pflegeberuf auswirken. Gerade für die Spitex ist dieser Aspekt mit Blick auf das «Employer Branding», der Positionierung als attraktive Arbeitgeberin, zentral. Es muss gelingen, das Berufsfeld der Pflege wieder interessanter zu gestalten und Mitarbeitende länger im Beruf zu halten. Mit flexiblen Dienstplänen und stundenweisen Einsatzmöglichkeiten etwa kann die Vereinbarkeit von Familie und Beruf optimiert werden.

In komplexen Situationen ist es notwendig und sinnvoll, Pflege und Betreuung interprofessionell aus einer Hand zu erbringen. Der Kanton St. Gallen setzt mit seiner Strategie in der integrierten Grundversorgung auf den Ausbau der Unterstützungsangebote im Bereich des selbständigen Wohnens und der Sozialraumgestaltung sowie auf die Verstärkung der Koordina-

tionsaufgaben durch ein gezieltes Zusammenwirken der Organisationen. Bereits heute vernetzt sich die Spitex eng mit anderen Akteuren des Sozialwesens, etwa der Caritas, der Krebsliga, der Pro Senectute, dem Roten Kreuz oder Curaviva, um ein integriertes Grundversorgungsangebot im Alter anbieten zu können. Gleichzeitig braucht es zur Ausgestaltung dieses Angebots den politischen Willen, wonach Betreuung zum Leistungsangebot gehört und von der öffentlichen Hand mitfinanziert werden muss. Pflege zu Hause ist ohne ein umfassendes Betreuungsangebot nicht möglich, die familiären Netze haben sich verändert. Bei der Finanzierung sollte die Politik zwischen Sozialzeit-Engagement und voller Erwerbstätigkeit unterscheiden.

Im vorliegenden Jahresbericht haben sich unterschiedliche Persönlichkeiten zu den Voraussetzungen einer gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit Seite an Seite mit der Spitex geäußert. Wer das Thema für sich vertiefen möchte, der oder die findet im Bericht Hinweise auf weiterführende Informationen.

Ich danke unserem Vorstand, unseren Mitgliedern und unseren Partnerorganisationen für ihr unermüdliches Engagement zu Gunsten jener, die unsere Unterstützung und Entlastung benötigen.

Elisabeth Warzinek

Präsidentin Spitex Verband SG|AR|AI



(Sich) sichtbar machen

Die Spitex – attraktive Arbeitgeberin, systemrelevante Akteurin im Gesundheitswesen und Ort spannender Ausbildungen. All dies wollten wir 2023 in unseren drei Kantonen sichtbar machen. Mit der Umsetzung unseres Verbandsprojekts «Kommunikation» haben wir dazu die entsprechenden Grundlagen erarbeitet und auch neue Kanäle, etwa unser LinkedIn-Profil, geschaffen. Nach wie vor im Einsatz sind die bewährten Plattformen, die uns in dieser Arbeit unterstützen. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle den nationalen Spitex-Tag, die Ostschweizer Bildungsausstellung (OBA) und unsere Weihnachtskarte. Mit all diesen Massnahmen haben wir die wichtige Arbeit unserer Basisorganisationen in den Vordergrund gerückt. Die Präsenz nach aussen bleibt auch 2024 ein wichtiges Verbandsziel: Um die Wirkung zu vergrössern, werden wir deshalb die Sichtbarkeit weiter ausbauen und auch unsere Basisorganisationen vermehrt mit einbeziehen, um gemeinsam das Bild der Spitex zu schärfen.

Mit diesem Jahresbericht soll auch die verbandseigene Arbeit sichtbar(er) gemacht werden. Vorstand und Geschäftsstelle sind oft früh in Projekte einbezogen – lange bevor der Scheinwerfer darauf gerichtet ist. Politisches Lobbying auf kommunaler und kantonaler Ebene gehört zu den Kernaufgaben unseres Verbands. Die entsprechende Grundlagenarbeit und die Vernet-

zung mit anderen Akteuren ist zentral und trägt dazu bei, dass Projekte im Gesundheitswesen für unsere Branche gewinnbringend umgesetzt werden können. 2024 werden wir daher einen Schwerpunkt auf die politische Arbeit legen. Neben diesem eher nach aussen gerichteten Blick nehmen wir selbstverständlich auch unsere Rolle als «Informationsdrehscheibe» gegenüber unseren Mitgliedern sehr ernst und wahr.

Nach dem Weggang von Ruth Weber konnten wir mit der Pflegeexpertin Vivi Seljmani die Fachstelle «Spitexentwicklung» wieder kompetent besetzen. Wir wissen, dass dies ein Angebot ist, das von unseren Mitgliedern sehr geschätzt wird und das nur wenige Spitexverbände anbieten können. Gerade bei der anstehenden Umsetzung der Massnahmen im Rahmen der Pflegeinitiative kommt dieser Beratung eine grosse Bedeutung zu. Es erfüllt uns deshalb mit Stolz, dass wir unsere Organisationen auch weiterhin umfassend unterstützen können. Ich danke Ruth Weber und auch Alena Boppart an dieser Stelle für ihre grosse und geschätzte Arbeit und heisse Vivi Seljmani im Team der Geschäftsstelle herzlich willkommen.

Dominik Weber-Rutishauser

Geschäftsleiter Spitex Verband SG|AR|AI



Interprofessionalität bedeutet Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Als Ärztin und in meiner Tätigkeit als Leiterin von Gruppenpraxen fördere ich die interprofessionelle Zusammenarbeit meiner Mitarbeitenden, weil ich darin ein grosses Potenzial erkenne. Bei der Pflege von Spitex-Klientinnen und -Klienten sieht man es besonders gut: Die Mitarbeitenden arbeiten in deren vertrauten Umfeld und sehen sie – verglichen mit meinen Ärztinnen und Ärzten – in kürzeren Zeitabständen. Der interprofessionelle Austausch zwischen letzteren und der Spitex führt zu einem ganzheitlicheren Bild einer Situation, es können nachhaltigere Entscheidungen gefällt werden und daraus resultiert eine besser auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmten Gesundheitsversorgung. Die Soziale Arbeit ist ein Teil davon. Wenn bei chronisch Erkrankten beispielsweise finanzielle Sorgen, Einsamkeit oder familiäre Probleme auftreten, so haben diese Belastungen einen Einfluss auf die Erkrankung. Gesundheitsfachpersonen haben jedoch oft wenig Zeit, um in solch komplexen Situationen adäquat auf die Patientinnen und Patienten einzugehen. Sozialarbeitende wiederum können die Betroffenen bei diesen spezifischen Fragestellungen beraten.

Interprofessionalität setzt voraus, dass ich mich auf mein Gegenüber einlassen kann und Fallbesprechungen auf Augenhöhe stattfinden. Damit tun sich viele meiner

Berufskolleginnen und -kollegen heute immer noch schwer. Zu einer gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit würden zudem klare Prozesse, eine gute digitale Vernetzung, eine adäquate Vergütung der Koordinationsarbeit oder gemeinsame Weiterbildungen beitragen.

Für die Pflegefachpersonen, etwa Advanced Practice Nurses, bietet die Interprofessionalität eine interessante Perspektive und damit die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und mehr Verantwortung zu übernehmen. Die damit verbundene Wertschätzung ihrer Kompetenzen kann Fachpersonen im Beruf halten. In der Zusammenarbeit mit der Medizin ist es gleichwohl wichtig zu wissen, dass aufgrund der heutigen Gesetzeslage Ärztinnen und Ärzte auch für delegierte Arbeiten die Verantwortung übernehmen müssen. Dies setzt eine solide Vertrauensbasis und klare, geregelte Abläufe voraus.

Ich sehe tagtäglich, wie wichtig die Dienstleistungen der Spitex sind. Deshalb freue ich mich, dass ich die kantonale Ärztesgesellschaft im Vorstand vertreten darf, denn: Eine enge Zusammenarbeit zwischen ambulanter Pflege und der Medizin liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Karen Peier, Dr. med., MPH

Mitglied Vorstand Spitex Verband SG|AR|AI



Krankheit ist ein Armutrisiko

Als Sozialarbeiter habe ich immer wieder mit Spitex-Organisationen im Einzugsgebiet der Krebsliga Ostschweiz (Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden sowie Glarus) zu tun. Meistens geht es dabei darum, Haushilfen und Hilfsmittel zu organisieren oder finanzielle Fragen zu beantworten. Die Zusammenarbeit war und ist immer sehr wohlwollend und geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Das Credo ist: Gemeinsam finden wir gute Lösungen. Die Einführung von OPAN, der Online-Patientenanmeldung der Spitex, hat den niederschweligen Zugang etwas erschwert. Vorher konnte ich einfach anrufen, was ich sehr schätzte. Verschiedene Mitarbeitende hat man dann auch schon gekannt. Heute ist die Schwelle für einen Zugang etwas höher.

Im Gesundheitswesen kann die Soziale Arbeit neue Perspektiven einbringen. Dass Krankheit ein Armutrisiko ist, ist auch vielen Fachpersonen oft nicht bekannt oder bewusst. Wenn finanzielle Schwierigkeiten früh erkannt werden, ist es einfacher, diese Probleme gezielt anzugehen. Die Soziale Arbeit hilft hier mit, die finanziellen Einbussen abzufedern und Ersatz-einkommen zu organisieren.

Die Spitex-Klientinnen und -Klienten profitieren von einer engen Zusammenarbeit zwischen der Spitex und der Sozialen Arbeit. Ein grosser Vorteil der Spitex ist, dass die Mitarbeitenden sehr nahe an den Klientin-

nen und Klienten sind und so rasch von Schwierigkeiten, beispielsweise im Zusammenhang mit den Finanzen, erfahren. Rund um eine Krankheit tun sich häufig auch soziale Fragestellungen auf. Ein enger interprofessioneller Austausch ist deshalb sinnvoll, weil die Soziale Arbeit da einen wertvollen ergänzenden Beitrag leisten kann. Bei der Krebsliga etwa unterstützen wir Krebsbetroffene mit Beratung, Begleitung, unter Umständen konkret mit finanziellen Beiträgen und mit Kursangeboten. Wir haben zudem einen palliativen Brückendienst. Wenn entsprechende Hilfsangebote bei der Spitex bereits bekannt sind, so kann Hilfe und Unterstützung zeitnah in die Wege geleitet werden.

Ich sehe in der Interprofessionalität ein grosses Potenzial für die Zukunft des Gesundheitswesens. Gleichzeitig gibt es noch viele Hürden, die genommen werden müssen. So ist die Sozialberatung der Krebsliga grösstenteils über Spenden finanziert, und wir erhalten bis heute nur einen kleinen Teil von der öffentlichen Hand. Es wäre schön, wenn irgendeinmal auch die professionelle Bearbeitung von finanziellen Problemen infolge Krankheit durch einen Krankenversicherer übernommen würde.

Ernst Richte, Sozialarbeiter FH
Leiter Beratung & Unterstützung
Krebsliga Ostschweiz

STATEMENTS

DER VERBAND



von links nach rechts: Stefanie Maselli, Beatrice Weiler, Barbara Gysi, Ruth Weber-Zeller, Alena Boppart, Dominik Weber-Rutishauser, Karen Peier, Elisabeth Warzinek. Es fehlen: Monika Platt, Alexander Bommeli und Matthias Frei.

Engagiert für Mitglieder und Branche

Der Spitex Verband SGIARIAI ist Dachverband von rund 50 in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden tätigen gemeinnützigen Non-Profit-Spitex-Organisationen. Als Arbeitgeber- und Fachverband unterstützen und beraten wir unsere Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, vertreten ihre

Interessen und jene der Branche gegenüber den Behörden, Krankenversicherern, Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens und der Politik, versorgen die Mitglieder mit relevanten (Hintergrund-) Informationen und fungieren im Versorgungsgebiet als Kommunikationsdrehscheibe.

Vorstand

Präsidentin: Elisabeth Warzinek

Vizepräsidentin: Monika Platt

Alexander Bommeli

Matthias Frei

Barbara Gysi

Stefanie Maselli

Karen Peier

Beatrice Weiler

Geschäftsstelle

Geschäftsleiter:

Dominik Weber-Rutishauser

Administration und Kurswesen:

Alena Boppart

Leitung Fachstelle Spitexentwicklung:

Ruth Weber (bis 30. September 2023)

Vivi Seljmani (ab 1. Januar 2024)

Veränderungen und Wandel mitgestalten

2023 war geprägt durch personelle Wechsel in Vorstand und Geschäftsstelle, zahlreiche Massnahmen zur Sichtbarkeit und Vernetzung inner- und ausserhalb des Verbands und die Einführung des revidierten Datenschutzgesetzes. Die Umsetzung der Pflegeinitiative wird uns 2024 weiter beschäftigen.

An der diesjährigen Delegiertenversammlung verabschiedete unsere Präsidentin Elisabeth Warzinek die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Monika Tiefenauer und Patrick Scheiwiler und verdankte deren Einsatz für die Branche. Als Nachfolgerin und Vertreterin der Basisorganisationen wurde Stefanie Maselli Burkhard, Geschäftsführerin der Spitex RegioWittenbach, gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Dr. med. Karen Peier-Ruser als Vertreterin der kantonalen Ärzteschaft (siehe dazu ihr Statement auf der Seite 6). Nach zehn Jahren hat Ruth Weber, Leiterin der Fachstelle Spitex-Entwicklung, die Geschäftsstelle des Verbands verlassen. Mit der Pflegeexpertin Vivi Seljmani konnten wir eine kompetente Nachfolgerin gewinnen, die unseren Mitgliedern bei Fragen rund um die Branchenentwicklung mit Rat und Tat zur Seite steht.

Sichtbarkeit und Vernetzung

2023 setzten wir die Handlungsempfehlungen im Verbandsprojekt «Kommunikation» um. So haben wir unter anderem eine Jahres-Redaktionsplanung erstellt, einheitliche Botschaften für die externe Kommunikation sowie unser Verbandskommunikationskonzept überarbeitet und für unsere Mitglieder eine kommunikative

Arbeitshilfe erstellt (→ Mitgliederbereich). Ein Meilenstein war überdies die Lancierung unseres LinkedIn-Profiles, wo wir bis Ende Jahr über 240 Follower gewinnen konnten. Auch unsere Printmedien haben wir kritisch unter die Lupe genommen: Wie der vorliegende Jahresbericht zeigt, haben wir bewährte und gut eingeführte Elemente der Spitex-Marke aufgenommen und die ganze Anmutung gleichzeitig frischer und moderner gestaltet. Zum Jahresende haben wir unter dem Aspekt der «Sichtbarkeit» unsere traditionelle Weihnachtskarte einem breiten Stakeholder-Kreis verschickt. Nebst vieler Neuerungen hielten wir auch an Bewährtem fest: Der Spitex-Tag und die gemeinsame Kampagne «Mach dich sichtbar» der drei Spitex-Verbände SG|AR|AI sowie Graubünden und Thurgau wurde breit wahrgenommen. Alle Mitarbeitenden erhielten Reflektorbänder, die sie im Strassenverkehr besser sichtbar machen und so schützen. Und zu guter Letzt waren wir mit einem Stand an der OBA vertreten. Die vielen Gespräche mit Besuchenden zeigten uns, dass ein Wandel spürbar ist und die Spitex für Pflegenden interessanter wird.

RÜCKBLICK

Weiterentwicklung und interprofessionelle Interessenvertretung

Für die Weiterentwicklung der Spitex-Branche sind regelmässige Kontakte unter Gleichgesinnten enorm wertvoll. 2023 boten die bewährten Plattformen, etwa die Regio-Treffen, die ERFA-Tagungen für Ausbildungsverantwortliche und Vertretende der Administration oder die Fachgruppe Pflegeexpertinnen und -experten, Gelegenheit, sich zu aktuellen Anliegen oder konkreten Fragestellungen auszutauschen. Um Fragen rund die Altersarbeit im Kanton St. Gallen gezielt und interprofessionell anzugehen, sind wir – gemeinsam mit der Pro Senectute (siehe dazu das Statement auf der Seite 12), CURAVIVA und dem Roten Kreuz – seit vielen Jahren Mitglied der Fachvereinigung Altersarbeit im Kanton St. Gallen (FASG). Dabei sehen wir uns als Ansprechpartnerin für die Verwaltung und die IG Alter des Kantonsrats. Hauptaufgaben der FASG sind unter anderem die Erarbeitung von Grundlagenpapieren, etwa zur integrierten Versorgung, und das Verfassen von Vernehmlassungen.

Einführung revidiertes Datenschutzgesetz

Das zum 1. September 2023 eingeführte revidierte Datenschutzgesetz hat uns ordentlich auf Trab gehalten. Die Umsetzung ist schwierig und mit viel Unsicherheit verbunden. Wir haben unsere Mitglieder bei der Einführung mit Vorlagen und einer Informationsveranstaltung der

Fachstelle Datenschutz unterstützt. Zudem wurden die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) im Verkehr mit Klientinnen und Klienten bezüglich Datenschutz überarbeitet.

Ausblick ins Jahr 2024

2024 wird uns die Umsetzung der Pflegeinitiative weiter stark beschäftigen. Im Fokus steht dabei unter anderem die Ausbildungsverpflichtung, die von unseren Mitgliedern umgesetzt werden muss. Den Kantonen werden wir bei der Umsetzung der zweiten Etappe mit unserem Fachwissen zur Verfügung stehen und uns für attraktive Arbeitsbedingungen einsetzen. Auch 2024 setzen wir auf ein vielseitiges und grosses Weiterbildungsangebot: «Der Psych-Spickzettel – ein Leitfaden für den Spitex-Alltag» oder «Krankenversicherung und die Pflegedokumentation – Basiswissen für den Spitex-Alltag» sind zwei Beispiele daraus. Neben Projekten mit den Kantonen – etwa die Gestaltung eines neuen Restfinanzierungsmodells im Kanton St. Gallen – werden wir auch einige interne Projekte lancieren und weiter vorantreiben. So wollen wir unser Verbandsnetzwerk mit Beekeeper vermehrt zur Stärkung von Fachgruppen ausbauen und die restlichen Handlungsempfehlungen aus dem Verbandsprojekt «Kommunikation» bis Ende Jahr abschliessen.



STATEMENT



Der Mensch wird ganzheitlicher wahrgenommen

Die Spitex im Kanton St. Gallen ist für uns eine zentrale Partnerin. Berührungspunkte gibt es einerseits in der konkreten Arbeit mit gemeinsamen Klientinnen und Klienten. Klare Absprachen sind dabei unerlässlich: Sie führen dazu, dass die Kontakte etabliert sind und die Zusammenarbeit im konkreten Fall gut funktioniert. Andererseits sehe ich beide Organisationen auf kantonaler Ebene in der Verantwortung, Dienstleistungen für Menschen im Alter anzubieten, die eigenen Stärken gezielt einzubringen und von Synergien zu profitieren. Die Kooperation zwischen der Spitex und uns hat dabei ihre Stärken und Schwächen: Gerade im Bereich der Hauswirtschaft, einer tragenden Dienstleistung von Pro Senectute, gibt es bisweilen Konfliktpotenzial. Es müsste uns gelingen, uns vom «Gärtchendenken» zu lösen und die Angebote integriert und ergänzend anzubieten. Die demografische Entwicklung wird dazu führen, dass sich grundversorgende Akteure im Altersbereich künftig noch enger abstimmen müssen und für diese Zusammenarbeit zusätzliche Ressourcen benötigen. Dies wird uns alle stark fordern.

Im Auftrag von Bund und Kantonen leisten unsere Sozialarbeitenden in der Sozialberatung für Menschen im Alter in den Themenfeldern Finanzen, Wohnen oder Beziehungen viel Unterstützung. Entwicklung wird möglich, wenn man mit dem System arbeitet: Soziale Arbeit kann den

Blick erweitern und Themen gezielt mit den Klientinnen und Klienten bearbeiten. Dadurch wird der Mensch ganzheitlicher wahrgenommen, die allgemeine Lebenssituation kann verbessert und die Selbstbestimmung gestärkt werden. Hier sehe ich ein grosses Potenzial in der interprofessionellen Zusammenarbeit: Sie ermöglicht einen breiteren Blick auf die individuellen Lebensumstände und schafft damit die Voraussetzungen für bessere und tragfähigere Lösungen.

Das Fachwissen inner- und ausserhalb der Pro Senectute zu verbinden, ist eine grosse Herausforderung. Die Kosten sind ein gesamtgesellschaftlicher Treiber, der uns dazu motiviert, neue Kooperationsformen zu etablieren. Gleichzeitig hat dieser Treiber ein gewisses Potenzial, Wertvolles und schwer Messbares kaputt zu machen. Im Kanton St. Gallen wollen wir – konkret der Spitex Verband SG|AR|AI, Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz Kanton St. Gallen und CURAVIVA – diese Kooperationen deshalb im Rahmen der Fachvereinigung Altersarbeit (FASG) angehen, sie entwickeln und den Gemeinden und dem Kanton, Partnerin sein.

Christoph Hostettler, Sozialarbeiter FH

MAS in Management of Social Services,
Vorsitzender der Geschäftsleitung Stiftung
Pro Senectute Kanton St. Gallen



Sozialarbeitende erweitern die Perspektive um den Faktor Soziales

Die stationäre Psychiatrie ist aktuell sehr dynamisch, und wir spüren einen hohen Aufnahmepressur. Das erfordert von allen Seiten Flexibilität und Verständnis. Wir sind in regelmässigem Austausch mit der Spitex, und die Zusammenarbeit ist – trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen – sehr gut. Die vielen Absprachen mit den involvierten Parteien sind für uns herausfordernd, insbesondere bei Austrittsplannungen in die Zuständigkeit der Spitex. Wenn Patientinnen und Patienten aus der stationären Psychiatrie entlassen werden, gilt es, gemeinsam mit der ambulanten Nachbetreuung alles so rasch als möglich zu organisieren. Unser Anspruch ist es, die Übergänge von stationär zu ambulant möglichst ressourcenorientiert und transparent für alle Parteien zu gestalten. Die Betroffenen spüren dies und können den Fokus auf die Regeneration legen.

Bei uns hat die Soziale Arbeit regelmässig mit der Psychiatrie-Spitex zu tun. Die Zuständigkeiten zwischen Pflege und Sozialer Arbeit sind nicht immer klar und müssen von Fall zu Fall und je nach Auftrag geklärt werden. So kann es in einem Fall um die Austrittsplanung gehen, die es zu klären gilt. In unserer Tagesklinik wiederum geht es oft darum, wie die Patientinnen und Patienten zu Hause mit administrativen Tätigkeiten oder der Tagesstruktur klar kommen. Gerade bei Menschen, die einen erhöhten häuslichen Betreuungs- oder Pflegebedarf haben, ist es für die Soziale Arbeit wichtig

zu wissen, wie sich die Situation entwickelt. Der Fokus der Sozialen Arbeit liegt hier auf der Prävention, Schadensminderung und Befähigung.

Die Kernkompetenz der Sozialen Arbeit sind soziale Probleme. Wenn wir von einem biopsychosozialen Entstehungsmodell psychischer Erkrankungen ausgehen, so erweitern Sozialarbeitende die Perspektive aller Behandelnden um den Faktor «Soziales», also um soziale Interaktion und soziale Probleme sowie deren Auswirkungen auf Individuum und die Systeme, in denen die Individuen eingebunden sind. Sozialarbeitende sind systemisch geschult, erkennen gegenseitige Abhängigkeiten und können dieses Wissen in die Behandlung einbringen.

Interprofessionalität dient dem Wohl der Patientinnen und Patienten. Eine ganzheitliche Sichtweise schafft Sicherheit für die Betroffenen, ihr Helfernetz und die Angehörigen. Die Komplexität in der Behandlung nimmt stetig zu. Es braucht verschiedene Fachpersonen, um die einzelnen Problemstellungen zusammenhängend und gezielt zu bearbeiten. Das aufeinander abgestimmte Vorgehen der einzelnen Professionen hilft, methodisch und geplant zu intervenieren und nutzt Synergien.

Carmine Di Nardo, dipl. Pflegefachmann HF

Direktor Pflege, Therapien und Soziale Arbeit, Psychiatrie St. Gallen

STATEMENT



Klientinnen und Klienten und deren Angehörige sind Teil eines interprofessionellen Teams

Das Schweizer Gesundheitswesen steht vor grossen Herausforderungen. Professionsübergreifende Ansätze gewinnen in diesem Kontext an Bedeutung. Prof. Dr. Mirjam Körner forscht an der Berner Fachhochschule (BFH) zum Thema «Interprofessionalität». Wieso die Spitex bei der interprofessionellen Zusammenarbeit eine besondere Rolle einnimmt, erläutert sie im Interview.

➤ **Mirjam Körner, welches Potenzial hat die Interprofessionalität mit Blick auf ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen?**

Die anstehenden Herausforderungen lassen sich nur interprofessionell meistern, daher attestiere ich ihr ein sehr hohes Potenzial. Interprofessionalität hat auf verschiedenen Ebenen einen positiven Einfluss. Patientinnen und Patienten etwa profitieren von einer patientenzentrierten Versorgung, wenn alle involvierten Professionen einen gut aufeinander abgestimmten Beitrag leisten und so eine qualitativ hochstehende Behandlung ermöglichen. Zu einer guten Abstimmung gehört übrigens auch, dass das Team die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen in die Behandlung einbezieht. Bei Spitex-Klientinnen und -Klienten besteht zudem – verglichen mit stationären Strukturen – eine höhere Flexibilität in der Behandlungsplanung. Die Teams können patienten- und angehörigorientiert aufgestellt und gegebenenfalls auch an die veränderten Bedürfnisse angepasst werden. Diese

«massgeschneiderte» Herangehensweise trägt zur Selbstbestimmung und damit zu einer verbesserten Lebensqualität der Klientinnen und Klienten bei. Auf der Ebene der Mitarbeitenden führt die interprofessionelle Zusammenarbeit zu einer höheren Arbeitszufriedenheit und besserer Teamleistung sowie zu einem grösseren Wohlbefinden. Gut funktionierende Teams haben weniger Krankheitstage. Und schlussendlich gewinnt auch die Organisation: So nehmen Produktivität und Effizienz zu, und eine geringe Fluktuationsrate führt zu Kostenersparnissen.

➤ **Die Spitex besucht ihre Klientinnen und Klienten in den eigenen vier Wänden. Ist sie deshalb besonders für die interprofessionelle Zusammenarbeit prädestiniert?**

Unbedingt! Indem die Spitex-Mitarbeitenden das häusliche Umfeld kennenlernen und in direktem Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Angehörigen sind, können sie eine patienten- und familienzentrierte – und damit ganzheitliche –

INTERVIEW

Behandlung planen und sich dazu mit den benötigten Gesundheitsfachberufen koordinieren. Veränderungen des Gesundheitszustandes werden durch die regelmässigen Besuche schnell wahrgenommen und die Behandlung kann zeitnah darauf angepasst werden. Dazu sollten, wie ich bereits ausgeführt habe, die Klientinnen und Klienten mit ihren Nahestehenden als Teil des Teams betrachtet und entsprechend in die Behandlungsplanung einbezogen werden. Eine wichtige Investition in die Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten!

➤ Welche Voraussetzungen müssen bei Spitex-Organisationen erfüllt sein, damit diese Form der Zusammenarbeit gelingt?

Wichtig dazu ist eine gute Koordination und Abstimmung der Gesundheitsfachberufe untereinander, jedoch auch mit den Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörigen. Dies erfordert eine kontinuierliche Kommunikation zwischen allen Betroffenen. Klare Kommunikationsstrukturen und Verantwortlichkeiten, gemeinsame Weiterbildungen und Fallbesprechungen sowie Flexibilität und Anpassungsfähigkeit fördern eine erfolgreiche interprofessionelle Zusammenarbeit bei der Spitex.

➤ Inwiefern gewinnt der Pflegeberuf, insbesondere bei der Spitex, durch Interprofessionalität an Attraktivität?

Forschungsergebnisse zeigen, dass sich eine gute interprofessionelle Zusammenarbeit, gemeinsam mit einem guten Teamklima, positiv auf das Wohlbefinden der Mitarbeitenden auswirkt. Bei der Spitex gewinnt der Pflegeberuf durch die interprofessionelle Zusammenarbeit an Attraktivität. Die gegenseitige Unterstützung und das Vertrauen in einem Team führen zu einer besseren Teamleistung und so

zu einer höheren Behandlungsqualität. Bei einer guten interprofessionellen Zusammenarbeit sind die Mitarbeitenden zufriedener und motivierter. Zudem bietet die Zusammenarbeit in interprofessionellen Teams Lernmöglichkeiten und fördert die persönliche Weiterentwicklung.

➤ Wie wichtig sind gemeinsame Ausbildungsinhalte für die Gesundheitsberufe?

Die Gesundheitsfachberufe sollten früh standardmässig und fortlaufend interprofessionelle Lehrangebote erhalten. In einem geschützten Raum können sich die Studierenden so gegenseitig kennenlernen und erfahren mehr über die verschiedenen Aufgaben, Rollen, Haltungen und Herangehensweisen und die Wichtigkeit der gegenseitigen Abstimmung. Mögliche Inhalte sind die Rollenklärung, Kommunikation, Konfliktlösungen oder Ethik. Erfolgreiche interprofessionelle Zusammenarbeit hängt im hohen Mass von der Führung des Teams ab. Aus diesem Grund bietet die Berner Fachhochschule ab Herbst 2024 den interprofessionellen Studiengang «MSc Healthcare Leadership» an. Hier werden die Studierenden verschiedener Gesundheitsfachberufe auf die anspruchsvollen Führungssituationen in der Zukunft vorbereitet.

Prof. Dr. Mirjam Körner

Leiterin Kompetenzzentrum Interprofessionalität, Berner Fachhochschule (BFH)



Gesundheit muss ganzheitlich betrachtet werden

Berührungspunkte mit der (psychiatrischen) Spitex hatten wir bei der Caritas in der Vergangenheit vor allem bei Finanzthemen, etwa wenn die Patientin, der Patient in finanziellen Nöten steckt oder das Budget nicht aufgeht. Auf Wunsch halte ich zum Thema «Armut» auch Vorträge bei der Spitex. Für sie steht die Pflege natürlich im Fokus. Wenn jedoch finanzielle Probleme oder Schulden vorhanden sind, so kann dies stark belasten und eine Gesundheit sogar verhindern.

Gesundheit muss ganzheitlich betrachtet werden. Schulden können grosse Sorgen auslösen, vielleicht kann man deswegen nicht schlafen. Das zehrt an der Gesundheit oder schädigt sie sogar. Die Spitex steht also vor der Herausforderung, bei ihren Einsätzen herauszufinden, welche Themen oder Probleme sonst vorhanden sind, die auf die Gesundheit einwirken. Das ist ein grosser Spagat, den die Mitarbeitenden vollbringen müssen. Schliesslich wollen sie die Betroffenen ja nicht belästigen, sondern unterstützen. Als Sozial- und Schuldenberater würde ich in einem solchen Fall empfehlen, behutsam nachzufragen und sich so anzunähern. Bei Menschen im Krankenstand wird vielfach vergessen, dass ihnen nur noch 80 Prozent des Einkommens zur Verfügung stehen und sie zusätzlich auch noch Franchise und Selbstbehalte selbst bezahlen müssen. Das führt nicht selten zu einer Verschuldung. Ich habe erlebt, dass jemand nach

einem längeren Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik nach Hause kam und vor einem überfüllten Briefkasten, einem Haufen Rechnungen und einem finanziellen Scherbenhaufen stand. Auch eine Krebserkrankung kann zu einem finanziellen Risiko werden. Wie soll man sich da auf die eigene Gesundheit konzentrieren?

Die Patientinnen und Patienten profitieren von einer engen interprofessionellen Zusammenarbeit zwischen der Caritas und der Spitex, zwischen der Sozialen Arbeit und der Pflege, weil sie ihre Anliegen in guten Händen wissen, sich entlastet fühlen und dadurch auf ihre Gesundheit konzentrieren können. Das Leben ist teuer geworden, und vielen Menschen bleibt immer weniger zum Leben übrig. Eine frühzeitige und vor allem enge Involvierung von professionellen Schuldenberatern hilft, die Verschuldung zu verhindern und frühzeitig psychischen Druck abzubauen. Für die Betroffenen ist dies ein grosser Mehrwert. Aus meiner Sicht empfiehlt es sich daher für die Spitex, die finanzielle Situation von Klientinnen und Klienten frühzeitig anzusprechen und abzufragen, um eine Verschuldung zu verhindern.

Lorenz Bertsch

Bereichsleiter Sozial- und
Schuldenberatung CSA,
Leitung Fachbereich Sozialpolitik
Caritas St. Gallen Appenzell



18 | HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Interprofessionalität



Impulse für die Praxis

Interprofessionelle Ansätze sind auch für die Spitex-Branche gewinnbringend, attraktiv und zukunftsweisend. Falls Sie sich vertiefter ins Thema einlesen möchten, so haben wir nachfolgend ein paar Quellen zusammengestellt, die eine interessante Lektüre versprechen.

Berner Fachhochschule BFH | bfh.ch → Forschung und Dienstleistungen → Forschungsbereiche → Kompetenzzentrum Interprofessionalität

Berner Fachhochschule BFH | knoten-maschen.ch
→ Spitex: Wie Pflegefachleute und Sozialarbeitende zusammenarbeiten

Bundesamt für Gesundheit BAG | bag.admin.ch
→ Strategie & Politik → Nationale Gesundheitspolitik
→ Förderprogramme der Fachkräfteinitiative plus
→ Förderprogramm «Interprofessionalität im Gesundheitswesen 2017–2020»

Paul Schiller Stiftung | gutaltern.ch
→ Publikationen → Impulspapier «Das Potenzial Sozialer Berufe für die Betreuung im Alter nutzen

Plattform Interprofessionalität | interprofessionalitaet.ch

Schweizer Forum für Integrierte Versorgung (fmc) | fmc.ch
→ Publikationen → Denkstoff → No. 6 «Besseres Zusammenwirken des Gesundheits- und Sozialsystems – so kann es gelingen»

Bilanz per 31.12.2023

AKTIVEN

Umlaufvermögen	2022	2023
Post	89'018.77	132'445.02
St. Gallische Kantonalbank	392'537.63	349'471.33
Flüssige Mittel und Wertschriften	481'556.40	481'916.35
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17'760.00	3'190
Forderungen aus manuellen Rechnungen	941.10	7'186.92
Aktive Rechnungsabgrenzung	135.00	--.---
Umlaufvermögen	500'392.50	492'293.27
Anlagevermögen		
Mobiliar und Einrichtungen	1.00	1.00
Büromaschinen und EDV-Anlagen	1.00	1.00
Anlagevermögen	2.00	2.00
Aktiven	500'394.50	492'295.27

PASSIVEN

Fremdkapital		
Verbindlichkeiten für Lieferungen und Leistungen	17'997.40	9'558.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	21'600.00	361.00
Kurzfristiges Fremdkapital	39'597.40	9'919.00
Rückstellungen	58'301.69	50'001.69
Fonds Ostschweizer Spitex-Stiftung	27'935.00	27'935.00
Langfristiges Fremdkapital	86'236.69	77'936.69
Fremdkapital	125'834.09	87'855.69
Eigenkapital		
Eigenkapital	341'548.93	344'123.76
Kapitaleinlage Spitex Verband AR	30'436.65	30'436.65
Reingewinn	2'574.83	29'879.17
Eigenkapital	374'560.41	404'439.58
Passiven	500'394.50	492'295.27

20 | EFOLGSRECHNUNG

ERTRAG

	Rechnung 2022	Budget 2023	Rechnung 2023	Budget 2024
Betriebsertrag				
Beiträge Aktivmitglieder	520'570.00	520'000.00	524'284.00	520'000.00
Ausbildungsbeiträge	185'557.00	185'000.00	181'929.00	182'000.00
Kantonsbeiträge	---	---	---	---
Beiträge	706'127.00	705'000.00	706'213.00	702'000.00
Kurse und Schulungen	111'163.00	110'000.00	115'444.25	110'000.00
Arbeitsgruppen und Beratungen	967.00	2'000.00	1'145.00	2'000.00
Newsletter	5'130.05	2'400.00	2'597.49	2'400.00
Hygiene-Guidelines	4'680.00	5'000.00	14'600.00	15'000.00
Dienstleistungserlöse	121'940.05	119'400.00	133'786.74	129'400.00
Sonstige Erträge	4'252.98	3'500.00	3'559.83	3'000.00
Inserate und Sponsoring	1'275.00	1'500.00	1'275.00	350.00
Formulare/Drucksachen/Werbematerial	2'169.05	1'000.00	808.90	1'000.00
Nebenertrag	7'697.03	6'000.00	5'643.73	4'350.00
Betriebsertrag	835'764.08	830'400.00	845'643.47	835'750.00

AUFWAND

	Rechnung 2022	Budget 2023	Rechnung 2023	Budget 2024
Aufwand Beiträge und Dienstleistungen				
Beiträge Spitex Schweiz	-32'781.05	-40'276.30	-40'634.20	-41'000.00
Beiträge andere Organisationen	-20'254.05	-22'000.00	-20'664.55	-21'000.00
Ausbildungsbeiträge	-186'158.00	-185'000.00	-181'928.00	-182'000.00
Beiträge	-239'193.10	-247'276.30	-243'226.75	-244'000.00
Kurse und Schulungen	-64'029.60	-90'000.00	-77'098.94	-84'000.00
Tagungen/Messen/Veranstaltungen	-8'707.25	-6'500.00	-20'173.24	-9'500.00
Projekte	-31'657.20	-6'000.00	-13'874.60	-17'000.00
Hygiene-Guidelines	-8'095.80	-5'000.00	-14'595.50	-15'000.00
Fachunterlagen und Drucksachen	-12'048.45	-5'000.00	-3'111.70	-4'000.00
Newsletter	-2'048.22	-1'300.00	-1'064.42	-1'500.00
Aufwand für bezogene Dienstleistungen	-126'586.52	-113'800.00	-129'918.40	-131'000.00
Aufwand Beiträge und Dienstleistungen	-365'779.62	-361'076.30	-373'145.15	-375'000.00
Bruttoergebnis nach Beiträge und Dienstleistungen	469'984.46	469'323.70	472'498.32	460'750.00
Personalaufwand				
Lohnaufwand Geschäftsstelle	-312'373.90	-326'000.00	-303'694.35	-316'000.00
Sozialversicherungsaufwand	-59'224.40	-61'000.00	-49'975.45	-57'000.00
Übriger Personalaufwand	-6'737.15	-8'500.00	-5'636.75	-8'500.00
Personalaufwand	-378'335.45	-395'500.00	-359'306.55	-381'500.00
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	91'649.01	73'823.70	113'191.77	79'250.00
Sonstiger Betriebsaufwand				
Raumaufwand	-17'736.40	-19'000.00	-18'229.55	-19'000.00
URE mobile Sachanlagen	-5'975.74	-7'800.00	-3'643.70	-7'800.00
Büromaterial, Fachliteratur, Zeitschriften	-3'498.28	-3'000.00	-4'258.42	-3'000.00
Telefon und Internet	-4'569.00	-7'000.00	-5'487.75	-7'000.00
Vorstand/GPK Entschädigung und DV	-21'587.20	-23'000.00	-23'003.96	-22'830.00
IT Unterhalt/Support und Software	-21'091.57	-14'000.00	-9'785.35	-10'000.00
Jahresbericht und Werbeaufwand	-9'941.15	-10'300.00	-12'348.12	-10'000.00
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-4'577.35	-3'000.00	-6'465.75	-5'000.00
EBITDA Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibung	2'672.32	-13'276.30	29'969.17	-5'380.00
Abschr. u. Wertber. auf Positionen des AV	--.--	--.--	--.--	--.--
EBIT Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg und Steuern	2'672.32	-13'276.30	29'969.17	-5'380.00
Finanzaufwand	-97.49	-500.00	-90.00	-500.00
Sonstiger Betriebsaufwand	-89'074.18	-87'600.00	-83'312.60	-85'130.00
Jahresgewinn	2'574.83	-13'776.30	29'879.17	-5'880.00

AKTIVMITGLIEDER

Organisationen im Kanton St. Gallen

Spitex Am Alten Rhein , Rheineck	071 888 25 77
Spitex Au-Heerbrugg	071 744 22 36
Spitexdienst Berneck	071 747 24 20
Spitex Bodensee , Goldach	071 844 40 30
Spitex Buchs	081 750 11 00
Spitex-Verein Bütschwil-Ganterschwil/Mosnang	071 983 23 80
Spitex Diepoldsau-Schmitter	071 733 25 81
Spitex Eggersriet/Grub	071 878 68 68
Spitex Flawil-Degersheim	071 393 22 12
Spitex Gaiserwald , Abtwil	071 278 72 42
Spitex Gossau	071 383 23 63
Spitex Grabs-Gams	081 771 32 54
Spitex-Verein Kirchberg	071 931 13 60
Spitex Linth , Kaltbrunn	055 280 25 25
Spitex Neckertal , Brunnadern	071 374 27 55
Spitex Verein Oberriet	071 761 13 31
Spitex der Stiftung RaJoVita , Jona	055 222 01 22
Spitex Region Uzwil , Niederuzwil	071 951 50 00
Spitex RegioWittenbach	071 298 45 47
Spitex RhyCare , Altstätten	071 757 10 90
Spitex Rüthi-Lienz	071 766 15 87
Spitex Sarganserland , Sargans	081 515 15 15
Spitex Sevelen	081 785 26 32
Spitex St. Gallen AG	071 277 66 77
Spitex ein Betrieb der Thurvita AG , Wil	071 913 43 00
Spitex Toggenburg , Wattwil	071 987 10 10
Spitex-Zentrum Verahus , Balgach	071 727 84 10
Spitex-Verein Waldkirch-Bernhardzell	071 433 16 61
Spitex Wartau , Azmoos	081 783 24 94
Spitex Widnau	071 595 90 90

Haushilfe- und Entlastungsdienst, St. Gallen	071 228 55 66
Krebsliga Ostschweiz – Palliativer Brückendienst, St. Gallen	071 242 70 00
Lungenliga St. Gallen–Appenzell, St. Gallen	071 228 47 47
Notkerianum, Betreuen Pflegen Wohnen, St. Gallen	071 282 92 92
Ostschweizerische Diabetes-Gesellschaft, St. Gallen	071 223 67 67
Pflegeheim Heiligkreuz, Spitex Heiligkreuz, St. Gallen	071 243 32 32
Schweizerischer KinderSpitex Verein, Horn	071 447 28 28
St. Gallischer Hilfsverein SGHV, St. Gallen	071 910 21 88
Stiftung Halden, Wohnen & Leben im Alter, St. Gallen	071 288 57 77
Stiftung VitaTertia, Gerbhof und Weiher, Gossau	071 388 95 55

Organisationen im Kanton Appenzell Ausserrhoden

Spitex Appenzellerland , Herisau	071 353 54 54
Spitex Rotbachtal , Teufen	071 333 22 11
Spitex Vorderland , Heiden	071 891 19 08
Stiftung Leben im Alter Herisau, Spitex Tanneck, Herisau	071 354 77 77

Organisationen im Kanton Appenzell Innerrhoden

Spitex-Verein Appenzell Innerrhoden	071 788 40 80
--	---------------



Engagiert für Mitglieder und Branche.

Kontakt


Spitex Verband SG|AR|AI


Marktplatz 24, 9000 St. Gallen

Telefon 071 222 87 54 | Fax 071 222 87 63

info@spitex.sg | www.spitex.sg

Vernetzen Sie sich mit uns

 spitexsg

 spitexgarai